



Klappe Cowboy!

Komödie. Deutschland 2012

Regie Timo Jacobs, Ulf Behrens **Drehbuch** Federico Avino **Bildgestaltung** Ulf Behrens **Montage** Jörg Schreyer, Manuel Stettner, Martin Oberhaus **Kostüm** Timo Jacobs **Maske** Jutta Lilli Erasin, Verena Lindauer **Ton** Robert Fuhrmann **Casting** Timo Jacobs

Cowboy ist Filmemacher. Vom Arsch der Welt oben im Norden, wo ihm das Nichts nichts bieten kann, zieht er nach Berlin. Jahre später, Cowboy ist auf Achse – er dreht, was immer er an Aufträgen bekommt. Sein Selbstbewußtsein läßt die Einsicht, daß er kein großes Talent hat, komplett außen vor. Timo Jacobs, bisher als Schauspieler bekannt (*Dreileben*), wartet nicht auf Engagements, sondern dreht selbst und inszeniert sich selbst, wobei er nach eigener Aussage sowohl vor als auch hinter der Kamera in seiner Rolle blieb. Zweieinhalb Jahre hat er in sein Low-Budget-Projekt investiert, mit dem Kameramann Ulf Behrens hat er den Stoff als Duo entwickelt, die Straßen Berlins sind das Pflaster: Cowboy verknallt sich in die Aktionskünstlerin Yps, für die er einen Kunstporno drehen soll. Dabei wird gewiß, daß es in Sachen Abgedrehtheit noch einen Zacken schärfer geht, als er sich das hätte vorstellen können und er kann sich eine Menge vorstellen. Seine Kumpels, den arbeitslosen Schauspieler Kinski, der Lebemann und Angler Molle zieht er mit sich, soweit diese das zulassen. Ein chaotischer Haufen in einem chaotischen Film, der zumindest auch das Scheitern zeigt und wagt. ne



Os residentes

Drama. Brasilien 2010

Regie Tiago Mata Machado **Drehbuch** Tiago Mata Machado, Cinthia Marcelle, Emilio Maciel **Bildgestaltung** Aloysio Raulino, Andréa C. Scansani **Montage** Joacélio Baptista, Tiago Mata Machado **Musik** André Wakko, Juan Rojo, David Lansky, Vanessa Michellis **Szenenbild** Cinthia Marcelle **Ton** Bruno Vasconcelos, Pedro Aspahan

Eine Gruppe junger bis alter Kommunarden und ein Kind besetzen ein dem Abriß geweihtes Gebäude. In der Tat kommt bei dem brasilianischen Filmemacher, Video-Künstler und Kurator Tiago Mata Machado Erinnerungen an die 60er und 70er Jahre auf. Sein konzeptionelles Filmwerk gleicht den Bildern einer Ausstellung und einem Manifest. In klar strukturierten Kapiteln arbeitet er Farbthemen und revolutionäre Theorien und Praktiken ab. Überhöht diese und bleibt eher der visuellen Kunst treu, als daß er eine nacherzählbare Handlung vermittelt. Teils dialogreich, teils dialogarm, dehnt er die Filmzeit, verwendet Wiederholungen und Exkurse. Die Bewohner lehnen sich gegen feste Strukturen und Konventionen auf, unterhalten sich über Politik und Liebe, spielen mit den Worten und Ideen von Ästhetik und Ethik, stützen sich die Bart- und Schamhaare und filmen eine gefesselte Aktionskünstlerin. Bis auch ihre Wohnzeit sich ein paar Mal im Kreis gedreht hat und der Abrißbagger eintrifft. *Os residentes* fordert Ausgeschlafenheit und den Mut zur Hinterfragung. Ein leichtes Stück ist der Forum-Teilnehmer der Berlinale 2011 nicht. ne